

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 57.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 14. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Amliches.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Die Quittungskarten, welche den Altersrenten-Gesuchten zum Nachweis der Leistung von Versicherungsbeiträgen anzuschließen sind, werden in den meisten Fällen in den Versicherungen ausgehändigten Umschlägen in Vorlage gebracht. Da diese Umschläge auch zur Aufbewahrung der weiteren, den Versicherten auszustellenden Karten bestimmt sind, so werden die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung beauftragt, bei der Ausstellung neuer Quittungskarten auf die Verwendung der seither benötigten Umschläge bedacht zu sein und die aus Anlaß der Rentenanträge zu übergebenden Quittungskarten ohne Umschläge zu den Akten zu nehmen.

Nagold, 11. Mai 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 14. Mai. Dem Corresp. des „Gesellschafter“ in Nr. 56, welchen ich wegen seiner Titelverleihung zu verfolgen mir vorbehalte, zur Erwidrung, daß ich, trotzdem ich innerhalb 6 Jahren nur 4 Ztr. Kunstdünger und wenig Stalldünger verwendete, durch meine neue (wenn sie auch nicht neu sein soll) billige, von jedem ausführbare Bodenbehandlung doch von dem Feld, von welchem ich vor 6 Jahren noch nur den halben Mundbedarf für meine Familie im Jahr erzielte und kaum 1 Stück Vieh ernähren konnte, jetzt nach 6 Jahren den ganzen jährlichen nötigen Mundbedarf für meine Familie erziele, 2—3 Stück Vieh ernähren und zu diesem noch für 6—800 M. Frucht, Heu und Stroh jährlich nachweislich verkaufen kann. Sollte da dem Kunstdünger noch ein Ohr geschenkt werden?

Gottfr. Walz.

⊕ Vom Walde. Mittwoch den 6. Mai fand in Simmersfeld eine Konferenz für sämtliche Lehrer des Altensteiger Sprengels statt. Es war dies die letzte nach der seitherigen Ordnung. Nach einer Ministerialverfügung vom 10. Febr. d. J. sollen die Konferenzen eine neue Regelung erhalten, wozu außer der Bezirksschulversammlung nur noch eine Konferenz für alle Lehrer stattzufinden habe. Daneben sollen noch 2 Sonderkonferenzen für die jüngeren und aufstiegsfähigen Lehrer hergehen. Was die Leitung dieser Konferenzen betrifft, so soll dieselbe nach dem Ministerialerlaß nicht mehr wie bisher ausschließlich von Geistlichen gehandhabt werden, sondern die Oberschulbehörde werde bei der Wahl von Konferenzleitern auch auf geeignete Kräfte aus dem Lehrerstande Rücksicht nehmen. Zum Beginn der Konferenz wurden 2 Choräle für gemischten Chor gesungen, wobei sich zeigte, daß die Simmersfelder Schulkinder frische, gutgeschulte Stimmen besäßen. — Es folgte hierauf als erster Gegenstand der Verhandlung eine Lehrprobe über Heimatkunde. In anschaulicher Weise wurde der Ortsplan von Simmersfeld an der Wandtafel vorgezeichnet und die Schüler in das Verständnis der Markungslarte eingeführt. Die Entstehung des Kartenbildes fesselte die Kinder ungemein, sowie die der Beschreibung von Simmersfeld angeknüpftenzüge aus der Ortsgeschichte. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde an die aufgestellten Sätze über die Bedeutung von sogenannten Schulspielen eine lebhaft Besprechung angereicht. Ueber den Wert und die Ausdeh-

nung derselben waren die Ansichten der Teilnehmer verschieden. — Dritter Gegenstand der Konferenz war eine kurze Turnlehrprobe. Dieselbe zeigte, daß bei richtiger Leitung des Turnens auch die Knaben auf dem Lande Schönes zu leisten vermögen. Die vorgenommenen Ordnungs-, Stab- und Marschübungen wurden schneidig ausgeführt und zeigten, daß die Knaben an schnelle Auffassung des Befehls, so wie an flinke und sichere Ausführung desselben gewöhnt sind. Dem eigentlichen Turnen folgte ein kurzes Turnspiel, das für Schüler und Unbeteiligte viel Ergötliches bot. — Eine musikalische Aufführung in der schönen Kirche bildete den Schluß der eigentlichen Konferenz. Einige Männerchöre, Orgelvorträge, Violin- und Gesangssoli wirkten erhebend auf die Zuhörer ein. — Das treffliche Mahl, das H. Hirschwirt Hoffmann den Konferenzteilnehmern bot, wurde durch verschiedene packende Reden gewürzt. Auch allerlei Gefänge trugen zur Herbeiführung einer gehobenen Stimmung bei. Am Schluß sprach H. Professor Wegel einige herzliche Worte des Abschieds in dem Sinne, daß es ihm stets eine große Freude gewesen sei, eine Konferenz im obern Sprengel zu leiten, er habe da oben immer eine lebhafte geistige Regsamkeit angetroffen, es sei ihm stets inmitten der Lehrer wohl gewesen und wenn er jetzt auch nicht mehr wie seither als Leiter der Konferenzen thätig sein werde, so werde er doch jederzeit, so oft es ihm möglich sei, als Gast denselben anwohnen. Die von einem Teilnehmer dem verehrten Herrn Konferenzdirektor gespendeten warmen Worte der dankbaren Anerkennung für die den Lehrern entgegengebrachte wohlwollende Gesinnung waren allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen und alle stimmten in das ihm gebrachte „Hoch“ begeistert ein. — So war der Verlauf der letzten von H. Professor Wegel geleiteten Konferenz ein sehr erhebender. Mit der Leitung der zwei Sonderkonferenzen ist, wie verlautet, Herr Seminaroberlehrer Abbele beauftragt.

Simmersfeld, 12. Mai. (Korresp.) Heute früh schoß Herr Oberförster Weith von hier im hiesigen Revier noch einen prächtigen Auerhahn. Der vorgerückten Zeit wegen dürfte nunmehr die Auerhahnjagd für heuer als abgeschlossen gelten.

Brandfall: In Aldlingen (Böblingen), 10. März, 3 Hauptgebäude, 1 Waschkhaus, sowie ein doppelter Schweinestall mit Holzlage und noch ein weiterer Schweinestall.

Stuttgart, 6. Mai. Die heutige Verhandlung im Abgeordnetenhaus über die Frage der Abänderung des Gesetzes über die Umgeldserhebung erinnert uns lebhaft an eine vor etwa 10 Jahren stattgehabte Audienz der Vertreter des Landesverbands der Wirte bei dem Herrn Finanzminister. Unter diesen Vertretern befand sich auch eine bekannte Persönlichkeit aus Cannstatt, ein Landsmann des Herrn Finanzministers. Im Verlaufe der Unterredung bemerkte der Betreffende, es wäre am geschicktesten, wenn man das Umgeld bei uns gerade so erheben würde wie im Badiſchen. Der Herr Finanzminister fragte, mit den Augen zwinkernd: „Ja wie ist es denn im Badiſchen?“, worauf der Befragte antwortete: „Ja i woiß net, aber vielleicht woiß es einer von dene Herre do!“

Stuttgart, 9. Mai. (Lantag.) Die Majorität der Kammer hat sich gegen eine Erigung der Regierung bezüglich des Baues eines neuen Justizgebäudes und Gefängnisses entschieden. Nach dem Vorschlag der Regierung bezifferte sich der definitive Kostenvoranschlag für die beiden Bauwesen auf 1 500 000 M., oder ca. 400 000 M. mehr, als man ursprünglich ansehen zu müssen glaubte. Dieses bedeutende

Plus resultierte daher, daß die Justizverwaltung nachträglich auf größere Räume Anspruch machte und aus einer Verteuerung der Baukosten. Als zweite Rate für diesen Bau — die erste ist schon mit 220 000 M. bewilligt worden — hatte die Regierung 600 000 M. in den Etat eingestellt, und bei der Beratung darüber kam es heute zu lebhaften Debatten. Der Abg. v. Leibbrand bezeichnete den Bauplan als viel zu opulent für eine Stadt wie Ulm, und beantragte einen Abstrich von 160 000 M. von der Gesamtsumme. Vom Regierungssitze gab sich der Oberbaurat v. Bod alle erdenkliche Mühe, die Regierungsposition zu retten, wobei es zwischen ihm und v. Leibbrand, der auch Techniker ist, zu scharfen Auseinandersetzungen kam. Justizminister v. Faber gab seinerseits eine Erklärung ab, wonach er sich namens der Regierung bereit erklärte, einstweilen die zweite Baurate auf 500 000 M. zu reduzieren, die größte Sparsamkeit versprach und nur hat, nicht 160 000 M. in Bausch und Bogen abzustreichen. Aber auch diese Konzession war vergebens — die Kammer strich glatt die 160 000 M. ab. Uebrigens wird sich auch mit 1 340 000 M. das betreffende Bauwesen würdig herstellen lassen.

Stuttgart, 10. Mai. Im großen Saale des Königsbaues wurde heute Vormittag auf Anregung der Stadt eine Trauerfeier für Molke veranstaltet. Unter den anwesenden Gästen befand sich der kommandierende General v. Wöllern mit zahlreichen Offizieren, mehrere Minister mit den höchsten Beamten, Hofmarschall v. Böllwarth als Vertreter des kgl. Hofes, der Oberbürgermeister mit den städtischen Kollegien u. s. w. Die schwungvolle Festsrede hielt Professor Hauber, wobei er einleitend daran erinnerte, daß gerade heute vor 86 Jahren Schiller aus dem Leben schied. Redner feierte sodann Molke als Feldherrn und Menschen. Der Chor mit Orchesterbegleitung „Barbarossa“ schloß die Feier würdig ab. — Der Stuttgarter Lieberfranz beging heute in üblicher Weise die Schillerfeier, wobei Justizrat Eggert als Festredner fungierte.

Sonntag abend ist über Mannheim und Umgegend ein Wolkenbruch mit Hagelwetter unter schönem Sturm niedergegangen. In einigen Straßen der Stadt stand das Wasser fußhoch, sämtliche Keller sind vollständig überschwemmt. Die Obsternte ist vernichtet. Der Schaden ist groß. — Das Gewitter ist auch über Mainz und Umgegend niedergegangen.

Das Gemeindefolkium in München hat sich mit allen gegen 2 Stimmen dafür erklärt, der Gemeinde der Münchener Altkatholiken zum Bau einer Kirche 10 000 M. zu gewähren.

Der Kaiser liebt kurze Predigten. Es war behauptet worden, der Kaiser habe angeordnet, die Predigten der Hofprediger in Dom sollten bei seiner Anwesenheit nicht länger als 15 Minuten dauern. Die Kreuzzeitung bestreitet dieses, fügt aber hinzu: Der Kaiser liebe es allerdings, wenn die für die Militärgottesdienste vorgeschriebene Länge nicht überschritten werde, aber eine Vorschrift darüber bestehe nicht. Thatsächlich dauerten die Predigten im Dom bei Anwesenheit des Kaisers etwa 20—22 Minuten.

War Fürst Bismarck zur Leichenfeier für Graf Molke geladen oder nicht? Ueber diesen Punkt waren mehrere Lesarten verbreitet, von denen aber keine die Wahrheit trifft. Die Dinge liegen ganz einfach und selbstverständlich folgendermaßen: Die Familie hat dem Fürsten, als altem und nahem Freunde des Feldmarschalls, selbstverständlich das Ableben, sowie Tag und Stunde der Leichenfeier angezeigt. Von Seiten des Kaiserlichen Hofmarschallamtes ist darum auch keine Einladung weiter erfolgt. Der Fürst hat sein Fernbleiben entschuldigt, und damit ist die Angelegenheit erledigt gewesen.

Bei dem Fürsten Bismarck sind am Himmelfahrtstag die Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Stumm und v. Kardorff zu Besuch gewesen. Die Herren

haben den Altreichskanzler durchaus munter und sehr kampfbereit gefunden. Das Anerbieten des Herrn v. Stumm, dem Fürsten im Reichstag einen Platz zu belegen, lehnte dieser dankend ab, doch erklärte er, daß er bestimmt im Herbst im Reichstag erscheinen werde.

Hamburg, 10. Mai. Die „Hamb. Nachr.“ erinnern in einem Leitartikel an das Attentat Blind's auf den Fürsten Bismarck, das gestern vor 25 Jahren stattfand. Sie erzählen zunächst die damaligen Vorgänge, besprechen alsdann die gegnerischen Anstrengungen, um den König zur Entlassung Bismarck's, des „Friedensstörers“, zu veranlassen und betonen, wie nötig, ja unentbehrlich Bismarck gewesen sei. Die Erfolge der preussischen Armee hätten seinerzeit einen Siegestaumel erzeugt, der selbst den König fortzureißen gedroht habe, so daß man von der Annexion Österreich, Schlesiens und Böhmens und der Losrennung Ungarns sprach. Hier habe Bismarck der Militärpartei gegenüber die Integrität Oesterreichs energisch verteidigt. Diese Dämpfung einer chauvinistischen Strömung in Verbindung mit einer großartigen Mäßigung habe den Grundstein gelegt zur Veröhnung des eben besiegten Oesterreich mit Preußen; diese Thatfache werde die Geschichte wahrscheinlich einst als eine der größten Thaten Bismarck's aufzählen. Bismarck's Stern stieg am politischen Himmel, alles verdunkelnd empor. Der glänzende Friedensschluß mit gewaltiger Vergrößerung Preußens, die Beilegung des inneren Konflikts durch die Einteilung der Indemnität für die budgetlose Verwaltung, der glorreiche Krieg mit Frankreich, die Einigung Deutschlands unter der Kaiserkrone, eine 20jährige Periode politischer Macht und Herrlichkeit, wie sie seit Barbarossa's Zeiten ungekannt war — stehen Bismarck zur Seite. Und im Mittelpunkt dieser gigantischen Schöpfung, selbst ein Gigant des Geistes, am Steuer Europas stand Bismarck. Menschlicher Unverstand und die erbärmlichste Kleinlichkeit Parteijucht haben ihn auf Schritt und Tritt gehemmt. Wenn gesagt werde, Bismarck habe Glück gehabt, so könne man das nur cum grano salis verstehen. Er habe einen großen, edlen und neidlosen Monarchen, große Feldherren an der Hand gehabt, aber geistig überragte er sie alle, er allein wird einst neben Wilhelm I. als der Gründer des Deutschen Reiches auf den Geschichtstafeln stehen. Der alte, große Kaiser ist tot, sein einziger Sohn ebenfalls, ebenso alle Paladine, die den Kaiserthron umgaben, erst vor einigen Tagen hat man den großen Schweiger zu Grabe getragen.“ Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht. Fern ist Bismarck vom Thron, fern von der Stätte seines Wirkens, einsam im Sachsenwalde weilt der größte Mann unserer Zeit, der größte Sohn, den die deutsche Erde gezeugt. An Europas Himmel ziehen sich schwere Wolken zusammen; des Mannes, der sie 20 Jahre lang zu bannen gewußt hat, Hilfe wird in den nahen schicksalsschwangeren Stunden an entscheidender Stelle nicht gesucht, sein Rat nicht begehrt werden! 25 Jahre sind dahin, daß Gottes Gnade Bismarck aus Mörbhand errettet hat. Was in diesen 25 Jahren geschaffen ist ein Tagewerk, wie es kein Menschenleben aufweisen kann. Wenn er denn durchaus zur Ruhe, zur Thatenlosigkeit verurteilt sein soll, so darf er es doch wenigstens mit Stolz und zufriedener Sinne thun. Wahrlich, auf Bismarck passen Schiller's herrliche Worte: „Denn wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten.“

Berlin, 8. Mai. Da das Gesetz wegen der Unterstützung der zu den Friedensübungen eingezogenen Reservisten und Landwehrlenten noch erledigt werden soll, so erfolgt die Vertagung des Reichstags erst Montag oder Dienstag. Das Gesetz bestimmt: Württembergische Familien der Eingezogenen erhalten pro Tag die Frau im Sommer 20 J., im Winter 30, ein Kind 10 J.

Berlin. Bei der Fortsetzung der Verhandlungen über den neuen Zolltarif stellte ein Redner die Behauptung auf, Deutschland sei in handelspolitischer Beziehung auf Frankreich angewiesen und könne darum nichts gegen Frankreich beginnen. Diese Anschauung beruht denn aber doch auf einer gewaltigen Illusion. Wir sind nicht mehr auf Frankreich angewiesen, als unser westlicher Nachbar auf uns. Will man nichts mehr aus Deutschland nach Frankreich hineinlassen, nun so kann auch das Deutsche Reich recht gut ohne Frankreich fertig werden.

Der oft geäußerte Wunsch, daß die verschiedenen, im preussischen Staat bestehenden Buß- und Bettage vereinheitlicht werden möchten, wird nun endlich in Erfüllung gehen. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach welchem die in den verschiedenen Landesteilen bestehenden Buß- und Bettage fortan nicht mehr als allgemeine Feiertage gelten und an ihrer Stelle dem Freitag nach dem letzten Trinitatis-Sonntag, als dem künftigen Landes-Buß- und Betttag, die Geltung eines allgemeinen Feiertags beigelegt wird. Nun wäre nur noch zu wünschen, daß die übrigen Staaten dem Beispiel Preußens folgen und auch auf diesem Gebiet die Einheit auf ganz Deutschland ausdehnen möchten.

Berlin, 11. Mai. Eine sehr zahlreich besuchte Schriftseherversammlung beschloß den „Tarif für ganz Deutschland“ zu kündigen. Nach Kündigung desselben wollen dann die Schriftseher mit neuen Forderungen hervortreten. (In Wien streiken 3000 Buchdrucker behufs Herabsetzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden.)

Der „Vorwärts“ nimmt über die Maifeier den Mund außerordentlich voll. Er behauptet, die Beteiligung an derselben sei dreimal so groß gewesen, wie im vorigen Jahre und schließt seinen Artikel in folgender poetischer Weise: „In den ersten 3 Maientagen dieses Jahres ist ein internationales Weltfest gefeiert worden, wie die Welt noch keines gesehen hat. (?) Und das Weltfest der Arbeit ist eine dauernde Einrichtung. Es wird noch gefeiert werden, wenn die Orgien des Kapitalismus längst schon „ein Märchen aus alten Zeiten“ sind.“

Emin Pascha hat, wie aus Hamburg gemeldet wird, neuerdings abermals Elfenbein im Werte von fast 2 Millionen M. aus dem Innern nach der deutschen ostafrikanischen Küste geschickt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Mai. Seit gestern abend streiken 2500 Buchdruckergehilfen. Die größten Firmen haben beschlossen, die Forderungen der Streikenden energisch abzulehnen, die bereits fälligen Löhne als Schadenersatz einzuziehen und eventuell die Etablissements zu sperren. Nur 24 kleinere Firmen nahmen die Forderungen (9stündige Arbeitszeit) an.

Wien, 9. Mai. Bei der Wahl der Stadträte gaben die Antisemiten Stimmzettel mit Zeichnungen von Efelstöpseln, Kälbern, Galgen u. dergl. niedlichen Dingen ab.

Frankreich.

Nach einer Pariser Meldung soll eine neue französische Expedition, deren Ausrüstung bisher geheim gehalten worden ist, in Levango ausgeschifft sein, um den deutschen Unternehmungen im Hinterlande von Kamerun zuvorzukommen.

Italien.

Rom, 8. Mai. Ein vom Bahnhofe Allerona (Provinz Rom) behufs Materialienladung nach dem Steinbruch von Rivalcalle fahrender Eisenbahnzug wurde durch den austretenden Strom aus den Schienen gerissen. Viele Arbeiter sprangen ins Wasser, um sich zu retten, alle jedoch ertranken.

In Rom sind einige deutsche Studenten, welche Vorlesungen des sozialistischen Professors Labriola hörten, verhaftet worden. Bei einem derselben, einem gewissen Körner aus Röhren, sollen Bildnisse deutscher und französischer Anarchisten und kompromittierende Papiere gefunden worden sein.

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. Die belgische Regierung hofft von Tage zu Tage, der Bergarbeiterstreik werde erlöschen, aber das Gegenteil ist der Fall. Es ist vielmehr zu erwarten, daß heute Freitag die gesamten Bergleute die Arbeit ruhen lassen. Sie fordern den Achtstundentag, höhere Löhne, und das allgemeine Wahlrecht. Zu befürchten ist, daß die Industrie-Arbeiter der großen Städte sich dem Streik anschließen. In Brüssel haben bereits die Maschinenbauer und andere Arbeiter den Generalstreik beschlossen. Zwei Klassen der Bürgergarde sind einberufen. Dynamit-Attentate gegen die Häuser von Arbeitern, welche noch thätig sind, kommen fast jeden Tag vor, im Uebrigen ist es nur zu bald unterdrückten kleinen Schlägereien gekommen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 80 000.

Brüssel, 9. Mai. Alle 4 Kohlenreviere befinden sich in vollständigem Ausstände. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 120 000. Die Arbeiter begehren, besonders in der Lütticher Gegend, zahlreiche

Raubanfalle. 120 000 Mann Reserve sind einberufen.

Brüssel, 10. Mai. 200 Streikende machten den Versuch, eine Pulverfabrik bei Lüttich in die Luft zu sprengen. Die Truppen, welche die Ueberwachung der Fabrik übernommen hatten, gaben Feuer, worauf die Reuterer mit Revolvergeschüssen antworteten. In die Kasernen wurden Proklamationen eingeschmuggelt, welche die Soldaten auffordern, mit den Streikenden gemeinsame Sachen zu machen und den Offizieren den Gehorsam zu verweigern. Am Sonntag fanden mehrere Tumulte statt.

Brüssel, 11. Mai. Die Lage beginnt für die Industrie verhängnisvoll zu werden. Zahlreiche Fabriken, worunter das Eisenwerk Couillet, welches 5000 Arbeiter beschäftigt, kündigen die Einstellung des Betriebs infolge von Kohlenmangel an.

Brüssel, 11. Mai. Dem Vernehmen nach ist heute General Boulanger aufgefordert worden, vor den Sicherheitspolizeibeamten zu erscheinen.

Brüssel, 11. Mai. Der Deputierte Laur kündigt an, der italienische Botschafter Menabrea habe bei dem Minister Constans angefragt, was Frankreich thun werde, falls Deutschland in Belgien einmarschiere, um die Ordnung wiederherzustellen. Constans habe darauf Nichteinmischung versprochen. Der Redner zeigt eine deutsche Landkarte vor, worauf die belgischen und vlämischen Provinzen dem Deutschen Reich einverleibt sind. Ein Anarchist unterbricht den Redner: „Was geht das uns an? Nieder mit dem Vaterlande!“ Ein Entrüstungsturm bricht aus unter Hochrufen auf Frankreich und das Vaterland.

England.

Die Eröffnung der deutschen Ausstellung in London hat am Sonnabend unter großem Andrang des Publikums in feierlicher Weise stattgefunden. Zum Schluß der Feier erklangen die „Wacht am Rhein“, „God save the Queen“ und „Heil dir im Siegertranz.“ Der Eindruck der Ausstellung wird als ein durchaus würdiger geschildert.

London, 8. Mai. Die „Pall Mall Gazette“ bestätigt die Meldung der „Times“, daß das Pariser Haus Rothschild den Vertrag mit der russischen Regierung über die neue Anleihe zurückgezogen habe, vermutlich wegen der Bedrückung der Juden in Rußland. Die Londoner Rothschilds haben von vorne herein nichts mit der Anleihe zu thun gehabt.

Lyon, 8. Mai. Ein Korporal eines Infanterieregiments entwendete Pläne der vorgeschobenen Forts von Lyon; er ist beschuldigt, dieselben an den deutschen Generalstab verkauft zu haben. (?)

Rußland.

Petersburg, 8. Mai. Auf höheren Befehl wurden die Juden-Ausweisungen in Moskau eingestellt.

Tokio, 11. Mai. In der Nähe von Kioto wurde der Thronfolger Rußlands von einem Japaner durch einen Schwertstreich verwundet. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. (Kioto ist eine Stadt von 275 780 Einw. in West-Jippon.)

Amerika.

Die letzten bis zum 15. v. Mts. gehenden Berichte aus Chile bestätigen die Nachricht von der Niederlage, oder besser gesagt, der Flucht der Regierungstruppen unter Oberst Camus. Dieselben hatten die Aufgabe, den wichtigsten Hafen Antofagasta bis aufs äußerste gegen die Insurgenten zu verteidigen, zogen es jedoch vor, über die Nichtbezahlung ihres Soldes entrüstet, teils zum Feinde überzugehen, teils auch auf bolivianisches oder argentinisches Gebiet zu flüchten. Aus Mendoza wird gemeldet, daß die Truppen in und um Santiago und Valparaiso gleichfalls keinen Sold empfangen haben. Die Nahrungsmittel sind knapp und so teuer, daß die ärmeren Klassen sie nicht mehr erschwingen können und infolge dessen große Leiden ausstehen. Die Anhänger des Diktators betrachten ihre Sache als halb verloren.

Valparaiso, 8. Mai. Einer Reutermeldung zufolge fand ein Attentatsversuch gegen die Mitglieder der chilenischen Regierung durch eine auf die Straße geworfene Bombe statt. — Das Attentat blieb erfolglos.

Die Ortschaft Allistown in Kanada ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der Schaden ist sehr erheblich.

Kleinere Mitteilungen.

In Wöfingen wurden bei Abgrabung einer „Römerstraße“ 13 menschliche Skelette gefunden. Sämtliche lagen in derselben Richtung gegen Osten, der Schädel jedes einzelnen war mit einer Steinplatte bedeckt.

Ein Diebstahl von 2 Pfennigen, der zur gerichtlichen Aburteilung gelangte, so schreibt man uns aus Stuttgart, 8. Mai, dürfte wohl so ziemlich als Unikum dastehen und doch hatte sich heute die 4. Strafkammer hier mit einem solchen Fall zu beschäftigen. Die Anklage richtete sich gegen den 50-jährigen G. Pfeil von Waiblingen. Derselbe hatte, auf der Suche nach Arbeit, in einer Wirtschaft in Münster einen Schnaps getrunken, für welchen er 6 Pfennig zu bezahlen hatte. Dabei war ihm eingefallen, daß ihm an seinem Gelde zum Uebernachten noch 2 Pfennige fehlten. Er benützte nun den günstigen Augenblick, von den bezahlten 6 Pfennigen, welche die Kellnerin bereits gelegt hatte, 2 sich anzu-eignen, worauf er sich entfernte. Der Diebstahl

wurde sofort entdeckt, und ihm die armselige Beute wieder abgejagt, wobei der Wirt den Uebelthäter noch gehörig durchbläute. Ein Landjäger kam dazu und das Ende war, daß Pfeil heute wegen Diebstahls im Rückfall mit der geringsten gesetzlich zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis bestraft wurde. Und das alles um 2 Pfennige!

Die Celluloidfabrik Schreiner und Sivers in Offenbach ist am 5. ds. abgebrannt. Etwa 100 Arbeiter und Arbeiterinnen sind dadurch brotlos geworden.

In Bremen grassiert die ägyptische Augenkrankheit in bedenklichem Maße; 2000 Schulkinder sind erkrankt und 5 Volksschulen auf Anordnung der Medizinalbehörde geschlossen.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe

und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautauschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Mäßigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angeraten werden, dem kostbaren roten Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker **Richard Brandt's** Schwelzerpillen, welche unsere hervorragendsten medizinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angeraten werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig, keine wertlose Nachahmung zu erhalten.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: „Silber, Rosengarbe, Aloe, Abzynth, Bitterlee, Gentian.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Verkauf von Kleinnußholz u. Reisig.

Am **Mittwoch den 20. Mai** im Staatswald Brühlberg: Verkauf von ca. 20 Hektar 20jährigem Fichtengebüsch der Brandfläche in 60 Flächenlosen. Termin zur Abräumung 1. Januar 1982.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr im Brühlberg am Anfang des Totenwegs.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt oberes Härle und Kehrhalde kommen **Samstag den 16. Mai** 100 Rm. Nadelholz-Scheiter u. Brügel und 700 St. Nadelholz-Wellen zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachmittags **2 Uhr** oben auf der Straße nach Winderöbach beim Nagolder Markungsgrenzpfod. Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

Werk- und Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Winterholde kommen am **Mittwoch den 20. Mai** 140 Rm. Nadelholz und 2 Rm. eichene Scheiter und Brügel nebst 3000 Stück Nadelreis zur Versteigerung.

Zusammenkunft nachmittags **2 Uhr** auf der alten Straße nach Unterschwandorf beim Winterbrücke. Gemeinderat.

Altensteig Stadt.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 20. Mai d. J.**, nachm. 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus: Aus Stadtwald Priemen, Abt. 6, 13 und Scheidholz 653 Stück Lang- und Klobholz mit 925,49 Fm.

Den 12. Mai 1891. Stadtschultheißenamt. Keller.

Vom Raucher dem Freunde empfohlene wird der **Holländ. Tabak 10 Pfd.** fl. 8 Mk. täglich bei **B. Becker in Seesen** a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

K. Gerichtsnotariat Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Im verfloffenen Monat **April 1891** sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:

Nagold:	Joh. Sal. Deuble, Tuchmacher u. Wwer.	Realteilung.
"	Johann Martin Rähle, Tuchm. Wwe.	Realteilung.
"	Jakob David Graf, Bierbrauer.	Eventualteilung.
"	Joh. Balthas Mayer, Schulmstr. Wwe.	Realteilung.
"	Joh. Gg. Hermann, Walfmüllers Wwe.	Realteilung.
Hfeshausen:	Michael Kaufer, Wagner.	Realteilung.
"	Johann Jakob Hill, Schneider.	Eventualteilung.
Oberschwandorf:	Michael Eberhard Walz, ledig.	Realteilung.
Schietingen:	Siegfried Gutekunst, Bauer.	Realteilung.
"	Jakob Gutekunst, Steinhauers Wwe.	Vermögensübergabe.
Wilbberg:	Benjamin Freihofer, Bäcker.	Eventualteilung.
"	Heinr. Schweikhardt, Landw. Eheleute.	Vermögensabsonderung.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen **8 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden. Den 11. Mai 1891. K. Gerichtsnotariat. Herrgott.

Straßenbau-Afford.

Die Korrektur der Straße zwischen Gündringen, Schietingen, Hochdorf soll im Submissionswege verankert werden, und betragen:

1. Untere Straße:	
Erd-Arbeiten	260 M.
Chaussierungs-Arbeiten	676 "
Kunstabauten	100 "
2. Obere Straße:	
Erd-Arbeiten	2300 M.
Chaussierungs-Arbeiten	2800 "
Kunstabauten	500 "

Tüchtige Unternehmer, Unbekannte unter Vorlage von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen, werden zu der Verhandlung am **20. d. Mts.**, vorm. 10 Uhr auf das Rathaus in Gündringen eingeladen. Dasselbst sind Pläne, Ueberschlag und Affordbedingungen zur Einsicht aufgelegt. Gündringen, D. A. Horb.

Die Gemeinderäte Hochdorf, Schietingen, Gündringen.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork, Ostasien, Brasilien, Baltimore, Australien, La Plata



Nähere Auskunft ertehilt:

Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Feine Münchener Bier-Käse.

100 Stück Mk. 6.—, Prima Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg. Prima Limburgerkäse à Pfd. 45 Pfg. Bei 9 1/2 Pfd. frei gegen Nachnahme. J. Hofmann, Käse-Export, München.

Nagold.

Eigentumsansprüche an ein **gesundes**, noch gut erhaltenes

Gesangbuch

sind innerhalb **8 Tagen** geltend zu machen und zu erweisen.

Den 11. Mai 1891.

Stadtschultheißenamt. Brodbeck.

Nagold.

Lehrergefang-Berein und Filial-Berein.

20. Mai, präzis 3 Uhr, im Sautterfaale. Einzug der Beiträge für „Aus der Heimat“.

Griefinger, Klunzinger.

Nagold.

Reisszeuge

in sehr großer Auswahl bei G. Kläger, Uhrmacher.

Am Pfingstmontag, nachmittags 2 Uhr

verkauft

Unterzeichneter noch schöne, guterhaltene Mannskleider und aller Art Notariats-Bücher.

Martin Kay, Ebhanjen.

Wilbberg.

Einen Wurf schöne **Milchschweine** verkauft Samstag den 16. Mai, mittags 1 Uhr, Wilh. Memminger, Bäcker.

Elsäss. Hemdentuch

versend. z. Engros-Preis. a. Private. Gute u. best. Ware Ntr. 35, 40, 45 Pfg. pa u. extra " " 50, 53, 55 " Bei Bestellung ganzer Stücke von 40 m 3% Rabatt. — Proben und Sendungen von 20 M. an frei. Kanne & Rahmlow, Lage i. Lippe.

Nagold.

Für Brautpaare!

Verlobungsringe, in 14 Kar. und 8 Kar. Gold, Granatmuster echt und unecht, Musterschlöffe in sehr großer Auswahl bei G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Tricottailen
 und guttühende
Corsette
 empfiehlt in jeder Preislage
 Chr. Bucher.

Nagold.
!!! Brillen!!!
 schon von 50 S an empfiehlt in größter
 Auswahl
 G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Sanf-Samen,
Pferdezahnmais,
Saatwicken,
 empfiehlt in bester Qualität billigt
 Gottlob Schmid.


Dampf-Wasch-
Maschinen,
 unübertroffen
 größte Schonung
 der Wäsche, da
 dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei
 O. Richter, Nagold.

Stuttgart. **Wirtschafts-Eröffnung**
und Empfehlung.
 Allen meinen Freunden, Bekannten
 und Landstuten, meinen I. Schwarz-
 wäldern, zeige ich hiemit an, daß ich
 seit Georgii eine Wirtschaft hier,
 Nothstr. No. 33,
 übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, meine werthen
 Gäste stets mit der größten Aufmerk-
 samkeit zu bedienen und bitte um ge-
 neigten zahlreichen Zuspruch.
Bernhard Rothfuß, Metzger
 von Ebershardt, Geschäftsführer.

Norddorf.
Empfehlung
für Schäfereien.
 Auf bevorstehende Wollschur habe
 ich eine Vorrichtung zur Schlagwasch
 hergerichtet, wobei ich bemerke, daß das
 Wasser, durch Ansammlung desselben
 im Sammelweizer in der Temperatur
 etwas erwärmt ist.
 Den Herren Schäfhältern der Um-
 gegend empfiehlt sich zur Benützung
 desselben freundlichst
 J. A. Weber.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
 William Lübeck in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfund) gute neue
 Bettfedern für 60 S das Pfund
 vorzüglich gute Sorte 1.25 S "
 Ia. Halbdaunen nur 1.60 S "
 und 2 S "
 reiner Flaum nur 2.50 S "
 und 3 S "
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch bereitwilligst.
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
 und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs
 Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30
 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.

Gültlingen.
 Unterzeichneter setzt 3 Stück zum
 erstenmal 11 Wochen trüchtige
Mutterschweine
 dem Verkauf aus.
 Amtsdienet Maier.

Nagold.
 Der verehrten langjährigen Kundschaft meines
Friseur-Kabinetts
 mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich wieder einen sehr tüchtigen
Friseur-Gehilfen engagiert habe; ich bin dadurch in den Stand
 gesetzt, jedermann schnell und fein zu bedienen, und bitte ich deshalb
 mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren
 zu wollen.
 Hochachtungsvoll
R. Frölich, Zahntechniker.

Saustrunk—Most—Weinbeerenwein.
 Zur Herstellung eines vorzüglichen gesunden Getränkes empfehle ich
 süße saftige
Weinbeeren (Samos-Rosinen, Zibeben
 und Corinthen,
 und erlasse das zu 100 Liter nötige Quantum à 7 Mark, zu 300 Liter à 20 M.
Heinr. Gauß, Nagold.

Ebershardt.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Pfingstmontag den 18. Mai in das Gasthaus z. Hirsch
 freundlichst einzuladen.
Christian Bohnet, I. **Friederike Renz,**
 Sohn des Friedrich Bohnet. Tochter des Friedrich Renz
 von Emmingen.

Saiterbach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Pfingstmontag den 18. Mai in das Gasthaus zur Sonne
 freundlichst einzuladen.
Christian Furch, I. **Anna Maria Gutkunst,**
 Metzger, Tochter des Gg. Gutkunst, Sattler
 Sohn des Mich. Furch, Metzgers. u. Kassier der Handwerkerbank.

Sonnenschirme und
Stroh-Hüte,
 für Herren, Damen und Kinder,
 in großer Auswahl empfiehlt
Chr. Bucher, Nagold.

G. Kläger, Uhrmacher in Nagold
 empfiehlt sein sehr großes Lager in
Taschen- und Wand-Uhren,
Regulateurs mit nur
 gut. Werken,
 zu sehr billigen Preisen.
Gold- und Silberwaren.
Geislinger Metallwaren.
Reparaturen werden schnell u. pünktlich besorgt.

Lehr-Verträge sind zu haben bei
G. W. Kaiser.

Nagold.
Einladung.
 Alle Christian und deren Freunde
 werden zur Feier des Namenstages
 der erleren auf nächsten Donnerstag
 den 14. Mai abends in das **Gasthaus**
 z. **Pflug** freundlich eingeladen.

Saiterbach.
 Ueber die Pfingst-
 feiertage schenkt
 hochfeinen
Bock
 Helber „z. Hirsch“.

Nagold.
Veraffordierung.
 Samstag den 16. Mai,
 abends 6 Uhr,
 wird das Brechen von ca. 300 Cbm.
 Kalksteinen im Gasthaus zum Pflug
 veraffordiert, wozu tüchtige Steinbrecher
 eingeladen werden.
 Gutkunst und Schuon.

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.
 Wildberg.
200 Mark
 Stiftungsgeld können sogleich
 gegen gefällige Sicherheit
 ausgeliehen werden von
 J. Walz, Kaufmann.

Nagold.
 Ein 15 Wochen
 trüchtiges
Mutterschwein
 und 4 Stück
Milchschweine
 verkauft
 Fr. Kläger, Väder.

Brauer-Gesuch.
 Ein jüngerer, tüchtiger Brauer, wel-
 cher kurz aus der Lehre getreten, kann
 sofort eintreten bei
J. Dreiß, Calw.

Es finden 3—4 tüchtige
Möbelschreiner
 auf Spezialität gegen sehr hohen Lohn
 sofort dauernde Beschäftigung in der
 mech. Möbelfabrik **Frommern**
 Hohenzollernbahn.

Nagold.
 Ein fleißiges
Dienstmädchen,
 nicht unter 17 Jahren, kann bei einer
 kinderlosen Familie sogleich eintreten.
 Anträge vermittelt die Redaktion.
 Nagold.
 Einen gut erzogenen kräftigen
Knaben
 nimmt in die Lehre
 Müller Kaufers Bwe.

Gestorben:
 Den 12. Mai, Christian Widmaier,
 ledig, 53 Jahr alt. Beerdigung den
 14. Mai, nachm. 1 Uhr.

